

**2011**

**Landeskoordinierungsstelle  
CORA**

**[TÄTIGKEITSBERICHT  
CORA 2011]**

**Frauen helfen Frauen e. V. Rostock**



# Inhalt

## **1. Über die Landeskoordinierungsstelle CORA**

- 1.1. Kontakt
- 1.2. Aufgaben 2011
- 1.3. Finanzierung

## **2. Umsetzung der Aufgaben**

- 2.1. Multiinstitutionelle Kooperation bei häuslicher und sexualisierter Gewalt
- 2.2. Mitarbeit in Arbeitsgruppen des Landes
- 2.3. Täterbezogene Intervention bei Gewalt gegen Frauen
- 2.4. Menschenhandel, Zwangsprostitution und Zwangsverheiratung
- 2.5. Vernetzung der Unterstützungseinrichtungen häuslicher und sexualisierter Gewalt
- 2.6. Aktivitäten landesweit, bundesweit und international
- 2.7. Öffentlichkeitsarbeit
- 2.8. Fort- und Ausbildung
- 2.9. Forschung, Statistik und Evaluation
- 2.10. Qualitätssicherung

## **3. Fazit 2011 und Ausblick 2012**

# 1. Über die Landeskoordinierungsstelle CORA

## 1.1. Kontakt

Träger: Frauen helfen Frauen e. V. Rostock

Anschrift: Heiligengeisthof 3  
18055 Rostock

Ansprechpartnerin: Gisela Best,  
Kriminologin (MA),  
Dipl. Soz. Päd.

Telefon: 0381/ 4010229

Fax: 0381/ 1216099

E-Mail: [cora@fhf-rostock.de](mailto:cora@fhf-rostock.de)

Web: [www.fhf-rostock.de](http://www.fhf-rostock.de)

## 1.2. Aufgaben 2011

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Landeskoordinierungsstelle CORA ergeben sich aus dem Aktionsplan II der Landesregierung zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Die Landeskoordinierungsstelle CORA wurde bis zu den Landtagswahlen 2011 von der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns finanziert. Seither liegt die Zuständigkeit für die Koordinierungsstelle CORA bei der Leitstelle für Frauen und Gleichstellung im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommerns.

Zu Beginn des Jahres 2011 wurden durch CORA und durch die Geschäftsführung von Frauen helfen Frauen e.V. Rostock, in Abstimmung

mit der Zuwendungsgeberin folgende Schwerpunkte und Ziele geplant:

- Polizeistrukturereform in M-V: Kreisgebietsreform in M-V Klärung der neuen AnsprechpartnerInnen für HG und Stalking und Anpassung des Hilfenetzes.
- Überarbeitung des Erlasses „Häusliche Gewalt“: Inhaltliche Weiterentwicklung des Erlasses in Kooperation mit dem Innenministerium M-V.
- „Abgeordneten Workshop“ - Szenische Lesung: Sensibilisierung der Landtagsabgeordneten zum Thema Gewalt gegen Frauen und Kinder.
- Zwangsverheiratung: Bedarfserhebung in Kooperation mit ZORA (Fachberatungsstelle für Opfer von Zwangsprostitution und Menschenhandel) und den Migrationsverbänden.
- Zwangsprostitution und Menschenhandel: Landesweite Arbeitsgruppe zur Thematik unter Beteiligung entscheidungsbefugter VertreterInnen der beteiligten Ministerien.
- Partnerschaftsgewalt gegen ältere Frauen: Öffentlichkeitsarbeit, Angebote gezielt auf die Bedarfe auch von älteren Frauen abstimmen.
- Gleichgeschlechtliche Gewalt: Öffentlichkeitsarbeit, Wissenstransfer.
- Gewalt und Gesundheit: Verbesserung der Zusammenarbeit mit den beiden Rechtsmedizinischen Instituten und dem Hilfenetz
- Sensibilisierung der Ärzteschaft.

- Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder in Familie und Institutionen: Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung
- Zusammenhänge verdeutlichen zu dem Leidensdruck/später Strafanzeige von erwachsenen Frauen, die in ihrer Kindheit sexuell misshandelt wurden.
- Bündnis für Kinderschutz M-V und Frühe Hilfen bei häuslicher Gewalt: Hilfenetz im Bündnis für Kinderschutz etablieren. Kooperation auf Landesebene.
- Kinder und häusliche Gewalt. Kinder im Frauenhaus: Sensibilisierung, Öffentlichkeitsarbeit
- Täterbezogene Interventionen, Täterarbeit mit Trennungstalkern: Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung zur Thematik.
- 20 Jahre Frauenhäuser, 10 Jahre Kontakt- und Beratungsstellen, 10 Jahre Interventionsstellen: Öffentlichkeitsarbeit.
- 10 Jahre SOG M-V: Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit.
- 10 Jahre Landesaktionsplan (LAP) Interministerielle Zusammenarbeit Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung des LAP.

Desweiteren hat CORA 2011 in fachspezifischen Arbeitsgruppen im Kontext des Landesaktionsplanes aktiv mitgewirkt, hier ergaben sich aufgrund der aktuellen Bedarfe weitere, nicht im Voraus geplante Arbeitsinhalte. Die landesweite, bundesweite und internationale Vernetzung erzeugte ihrerseits neue Schwerpunkte und Aufgaben für das Berichtsjahr. Die Tätigkeiten von CORA spiegeln sich zudem in

den Bereichen Fortbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Statistik und Qualitätssicherung wider. Alle Arbeitsinhalte werden thematisch unter Punkt 2 „Umsetzung der Aufgaben“ ausgewertet.

### 1.3. Finanzierung

Die finanzielle Förderung für die Koordinierungsstelle CORA (eine Personalstelle und Sachkosten) erfolgte durch Verwaltungsrichtlinie der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns. In deren Nachfolge wurde die Finanzierung durch die Leitstelle Frauen und Gleichstellung im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns sichergestellt.

Am 29.11.2010 wurde eine Änderung der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Frauenhäusern und Beratungsstellen für Opfer sexualisierter und häuslicher Gewalt, Interventionsstellen, einer Koordinierungsstelle und Männerberatungsstellen“ im Amtsblatt M-V veröffentlicht. Die Laufzeit der Richtlinie ist bis zum 31.12.2012 verlängert. Dies beruht darauf, dass umfangreiche Änderungen der Richtlinie geplant sind. Erkenntnisse aus der Evaluierung des Beratungs- und Hilfenetzes in M-V (Drs. 5/4368) sollen in die Richtlinie mit einfließen.

## 2. Umsetzung der Aufgaben

Aufgrund der zahlreichen Umstrukturierungen in Mecklenburg-Vorpommern in 2011 (Polizei-strukturreform, Kreisgebietsreform), der Landtagswahl und den damit einhergehenden Neuerungen im Bereich der Polizei, der Landkreisverwaltung, der Landespolitik und Landesverwaltung war 2011 ein Jahr der Herausforderung, die Qualität der inhaltlichen Arbeit und die ausgeprägte Vernetzungsstruktur weiterhin auf hohem Niveau zu halten.

Im Bereich der Polizeipräsidien und Polizeiinspektionen konnte die Anpassung des Hilfenetzes und die Klärung der neuen AnsprechpartnerInnen für häusliche Gewalt und Stalking durch die konstruktive Zusammenarbeit mit den neuen Polizeipräsidenten reibungslos vorstattengehen.

Die Kreisgebietsreform Mecklenburg-Vorpommern reduzierte die Anzahl der Landkreise und kreisfreien Städte im Land ab dem 4. September 2011.



Mit der Reform wurde in einzelnen Landkreisen die ausstehende Restfinanzierung für Frauenhäuser/Beratungsstellen auf die Tages-

ordnung gesetzt, da die Ko-Finanzierung durch die neuen Gebietskörperschaften die Voraussetzung für die Landesförderung der Einrichtungen ist. Dies sorgte für existenzielle Ängste, Planungsunsicherheit und Unbehagen im Hilfenetz. Der landesweite „Arbeitskreis Netzwerk“ bat mit einem „Offenen Brief“ die politisch Verantwortlichen in den Gebietskörperschaften, die regionalen und kommunalen Strukturen zur Verfolgung häuslicher und sexualisierter Gewalt und zur Hilfestellung für Opfer nachhaltig zu sichern und somit den systematischen Opferschutz im Interventions- und Hilfenetz vertraglich zu gewährleisten.

Die dritte strukturelle Veränderung kam mit der Landtagswahl im September 2011. Sie brachte eine grundlegende Neuerung für das gesamte Hilfenetz im Bereich häusliche und sexualisierte Gewalt mit sich. Die Struktur der Parlamentarischen Staatssekretärin wurde nach der Wahl aufgegeben. Mit der neu eingerichteten „Leitstelle Frauen und Gleichstellung“ wird nun die Gleichstellungspolitik in Mecklenburg-Vorpommern direkt durch Ministerin Manuela Schwesig, Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommerns gewährleistet.

Durch die landesweiten Umstrukturierungen musste und muss weiterhin die Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit zum Thema häusliche und sexualisierte Gewalt vorangebracht werden. Neue Führungsebenen, neue Landtagsabgeordnete und neue Verwaltungsstrukturen machten und machen es notwendig, die vorhandenen Hilfe- und Unterstützungsein-

richtungen in der Interventionskette bei Gewalt gegen Frauen bekannter zu machen.

## **2.1. Multiinstitutionelle Kooperation bei häuslicher und sexualisierter Gewalt**

### **Interdisziplinärer Erfahrungsaustausch**

Im Berichtszeitraum tagte der landesweite „Interdisziplinäre Erfahrungsaustausch zur Bekämpfung von häuslicher Gewalt und Stalking“ mit den Schwerpunkten strafrechtliche Verfolgung von Delikten häuslicher Gewalt und Stalking und interinstitutionelle Synchronisierung des Schutzes der erwachsenen Opfer und deren Kinder (Maßnahmen, Verfahrensabläufe, Wissenstransfer) wie geplant im April in der Staatsanwaltschaft Rostock und im Oktober 2011 in der FHöVPR Güstrow bereits zum 13. Mal.

CORA lädt zu dem Erfahrungsaustausch ein und bereitet ihn organisatorisch und inhaltlich mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen und dem/der jeweiligen GastgeberIn vor.

In Folge der Thematisierung der Problematik alkoholisierter Opfer/TäterInnen wurde von CORA in Kooperation mit der Landesstelle für Suchtfragen Mecklenburg-Vorpommern e.V. eine sogenannte „Ad-hoc Gruppe“ am 24. August 2011 in Schwerin einberufen; eine Form des kollegialen Austausches, um die Themen „Abhängigkeitserkrankungen und häusliche/sexualisierte Gewalt“ - „Alkohol

und häusliche/sexualisierte Gewalt“ zu erörtern. Inhaltlich ging es dabei um die Zusammenhänge von Gewalt und Sucht und um die fallbezogene und fallunabhängige Kooperation bzw. Vermittlungen zwischen Suchtberatung und Hilfenetz gegen häusliche und sexualisierte Gewalt.

Die Umsetzung und Auswirkungen der Polizeistrukturereform wurde in einem Vortrag von Herrn Hoffmann-Ritterbusch (PP Rostock) im 12. Interdisziplinären Erfahrungsaustausch präsentiert.

Desweiteren wurden die Rechtsmedizinischen Institute in den Arbeitskreis integriert. Ziel ist eine bessere Vernetzung der Rechtsmedizin im Hilfesystem zwecks Beweissicherung und gegenseitiger Vermittlung.

Neben der Vorstellung von Bachelorarbeiten zu den Themen „Kinder als Betroffene häuslicher Gewalt“ durch Annelie Büchse und der Bachelorarbeit „Häusliche Gewalt in gleichgeschlechtlichen Beziehungen“ durch Tobias Hinz und der Darstellung der Männer- und Gewaltberatung Güstrow wurde u.a. an folgenden Inhalten und Problematiken diskutiert: SeniorInnen, Menschen mit Behinderungen: Lösungen finden, die Opfern gerecht werden. Opferschutz bei Nichtwegweisung der Tatverdächtigen bzw. wenn Tatverdächtige minderjährig sind. Eingänge bei der Staatsanwaltschaft nach § 238 StGB, die im juristischen Sinn keine Stalkingfälle sind, da keine schwerwiegende/nachhaltige Lebensbeeinträchtigung besteht. Dienstkundeunterweisungen in den Polizeirevieren. LAGUS (ab 01.07.2012

wird ein neuer überörtlicher Träger die Aufgaben übernehmen, der Kommunale Sozialverband KSV). Das LAGUS plant die Überarbeitung der Empfehlungen „Leitfaden Kinder und häusliche Gewalt“ (2007).

Das Innenministerium teilte mit, dass der Erlass zu häuslicher Gewalt noch nicht überarbeitet sei. Es würde sich zudem inhaltlich nichts an der Erlasslage ändern. Das Innenministerium wird bei entsprechenden Änderungen die Leitstelle Frauen und Gleichstellung sowie CORA informieren.

Für das kommende Jahr sollen die Themen jugendliche TäterInnen, ältere TäterInnen/Opfer, Täterarbeit-Interventionen in dem Erfahrungsaustausch bearbeitet werden. Methodisch ist es geplant, den Austausch als „Worldcafé“ durchzuführen, um die Kommunikation zwischen den Institutionen zu intensivieren. CORA leistete hier die Vorbereitungen für die Durchführung der Großgruppenmethode.

### **Arbeitskreis Netzwerk gegen häusliche und sexualisiert Gewalt**

Der Arbeitskreis Netzwerk besteht aus legitimen Mitgliedern der Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) Frauenhäuser/Kontakt- und Beratungsstellen, der LAG der Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt und Stalking, der LAG der Gleichstellungsbeauftragten, der LAG der Männer- und Gewaltberatungsstellen, der Koordinierungsstelle CORA und der Fachberatungsstelle ZORA gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel.

Inhaltlich fand 2011 ein reger Austausch mit Ümran Junge, Referentin im Bereich der Parlamentarischen Staatssekretärin statt u.a. zu den Themen Evaluierungsbericht, Förderrichtlinie des Landes, Abgeordneten-Workshop, Plakataktion und Kino-Spot: „Manchmal sieht man es erst auf den zweiten Blick - Hinter deutschen Wänden“. Desweiteren wurden landesweite Planungen und Veranstaltungen miteinander abgestimmt.

Der Arbeitskreis entschloss sich 2011 zu einer Datenerhebung im Bereich (drohender) Zwangsverheiratung in M-V. Dafür wurde von ZORA ein Vorschlag für eine gemeinsame Definition vorgelegt: *„Von einer Zwangsverheiratung spricht man im Allgemeinen, wenn mindestens einer der beiden potenziellen Ehegatten durch Anwendung von Druck oder Zwang - dazu gehören bspw. Nötigungen, Drohungen, emotionale Erpressung, Einschränkung in Bezug auf Lebensstil und Bewegungsfreiheit, physische oder sexuelle Gewalt - zu einer Eheschließung gezwungen wird oder von der Erziehung bedroht ist und mit seiner/ ihrer Weigerung kein Gehör findet oder es nicht wagt, sich zu widersetzen.“*, welche auch allgemein Zustimmung fand. Geplant ist zum Jahreswechsel 2011/12, dass in Kooperation mit dem Flüchtlingsrat M-V die Zahlen von ZORA und CORA zusammengestellt werden, um sie der Landesverwaltung zu übergeben. Ziel ist es, die Bedarfe für Betroffene und Hilfseinrichtungen bekannt zu machen und daraufhin angemessene Maßnahmen einzuleiten.

Der „Arbeitskreis Netzwerk“ hat, wie oben erwähnt, mit einem „Offenen Brief“ die politisch Verantwortlichen in den Gebietskörperschaften aufgefordert, die regionalen und kommunalen Strukturen zur Verfolgung häuslicher und sexualisierter Gewalt und zur Hilfestellung für Opfer nachhaltig zu sichern. Opferschutz soll im Interventions- und Hilfenetz vertraglich gewährleistet werden, so die Forderung. Der Brief wurde an alle demokratischen Fraktionen versandt, an die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, den Landkreistag und den Städte- und Gemeindetag Mecklenburg-Vorpommerns und den Landesfrauenrat. Einige positive Rückmeldungen konnten verzeichnet werden. Weitere Gespräche mit PolitikerInnen im Landkreistag und Ausschüssen sind für 2012 in Planung.

Der Arbeitskreis gründete auf Initiative der Kinder- und Jugendberatung der Interventionsstelle Stralsund eine Unterarbeitsgruppe (UAG) zum Thema: „Kindeswohl vor Elternrecht“. Anlass bildet das problematische Thema Sorge- und Umgangsrecht von gewalttätigen Männern. Ziel ist es für M-V eine gemeinsame Erklärung und ggf. einen Fachtag oder eine Kampagne zur Thematik in 2012 zu initiieren, um die Fachkräfte (Gerichte, Anwaltschaft, Ämter) zu sensibilisieren. Bereits 2007 gab es von der Zentralen Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser eine Kampagne „Gewaltig Groß werden“ zu dem Thema:



Desweiteren stellte sich der Koordinator des Bündnisses für Kinderschutz M-V, Michael Bock, im Arbeitskreis Netzwerk vor und präsentierte die Schwerpunkte der Arbeit des Bündnisses.

Mit der Kreisgebietsreform gingen und gehen noch Veränderungen bei den Gebietszuständigkeiten der Einrichtungen einher. Zudem wurden die Gleichstellungsbeauftragten in den Landkreisen neu ernannt. In 2012 wird deshalb die Zusammensetzung der Arbeitskreise geprüft, ggf. muss auch die Geschäftsordnung des AK Netzwerkes angepasst werden.

#### **Zusammenarbeit mit der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege**

Eine intensive Zusammenarbeit fand durch CORA mit der Vorsitzenden des Ausschusses „Familienpolitik“ der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, Ursula Schumacher statt, die in 2012 fortgesetzt werden soll.

#### **Landesjugendhilfeausschuss (LJHA)**

Die Überarbeitung der Empfehlungen zu den Vereinbarungen der §§8a und 72a SGB VIII

wurde fertiggestellt. Der LJHA hat sich am 28.04.2011 mit der Thematik befasst und die Empfehlungen beschlossen. Es ist durch die Mitarbeit von CORA gelungen, dass das Thema sexualisierte und häusliche Gewalt als strukturelle Kindeswohlgefährdung eingestuft wird und entsprechend in den Empfehlungen zu den Vereinbarungen Erwähnung findet.

Aus dem Vorwort: „Die Themen sexuelle Gewalt, Suizidgefahr und häusliche Gewalt stellen ebenfalls einen großen Bereich der Kindeswohlgefährdung dar und wurden bei der Überarbeitung berücksichtigt.“ Die Empfehlungen sind auf der Website des LAGUS herunterzuladen.

### **Allgemeine Opferberatungsstellen**

Am 16.06.2011 veranlasste das Referat Frauen in Krisensituationen im Bereich der Parlamentarischen Staatssekretärin ein Kooperations-treffen zwischen den allgemeinen Opferberatungsstellen Mecklenburg-Vorpommerns, der psychosozialen Prozessbegleitung (Zuständigkeitsbereich des Justizministeriums), und dem Beratungssystem derer, die sich im Zuständigkeitsbereich der Parlamentarischen Staatssekretärin befinden, um die Kooperation der Einrichtungen zu verbessern und um sich gegenseitig kennen zu lernen. CORA erstellte für die „Allgemeine Opferhilfe Rostock“ eine Übersicht über die vorhandenen Gremien und Arbeitskreise im Land.

## **2.2. Mitarbeit in fachspezifischen Arbeitsgruppen**

### **Landesrat zur Umsetzung des Landesaktionsplanes gegen häusliche Gewalt**

Der Landesrat zur Umsetzung des Landesaktionsplanes gegen häusliche Gewalt hat seit 2008 nicht getagt.

### **AG Stalking**

Die Arbeitsgemeinschaft Stalking des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung (LfK) Mecklenburg-Vorpommern tagte einmal im Innenministerium.



Das Thema „Kinder und Trennungstalking“ war u.a. Arbeitsinhalt der AG Stalking. CORA stellte neuste Ergebnisse der Forschung als Diskussionsmaterial für die

Arbeitsgruppe zusammen (z.B.: „Wenn Kinder da sind: Stalking bei Sorgerechtsstreitigkeiten“ von Hans-Georg W. Voß der AFPG/Arbeitsstelle für Forensische Psychologie und Gerichtsgutachten (Groß-Gerau)) und eruierte die Problematiken aus den Einrichtungen. Desweiteren sollte der „Ist-Stand“ im Umgang mit und in der Bearbeitung von Sorgerechts- und Umgangsstreitigkeiten in Stalkingfällen, sowie eine Bedarfs- und Problemerkennung zur Thematik in der Arbeitsgruppe erörtert werden. Frau Manß (Innenministerium) stellte den Vortrag „Ex-Partner-Stalking im Kontext familienrechtlicher Auseinandersetzungen“ von Dipl.-Psych. Dr. Lena

Stadler zur Verfügung und aktualisierte das Faltblatt „Stalking für Betroffene“.

Die Broschüre „Am Rande der Wahrnehmung - Kinder als Opfer häuslicher Gewalt“ ist im Ergebnis der LfK-AG „Gewalt gegen Frauen“ im Jahr 2005 erstellt worden. Da die Broschüre aufgrund der Entwicklung in den letzten sechs Jahren inhaltlich überarbeitungsbedürftig ist, hat sich eine Unterarbeitsgruppe gebildet, welche die Broschüre aktualisiert.

Im Rahmen des Stalking-Fachtages am 22. September 2010 entstand die Idee einen Workshop für Abgeordnete zum Thema Häusliche Gewalt und Stalking zu initiieren, bei dem das Zusammenwirken der verschiedenen Professionen verdeutlicht werden sollte. Hierzu wurden durch das Büro der Parlamentarischen Staatssekretärin neben den Landtagsabgeordneten auch die VertreterInnen der kommunalen Spitzen für den 10. Mai 2011 nach Schwerin eingeladen. CORA nahm an den Vorbereitungen für den „Abgeordneten-Workshop“ teil und erstellte in Kooperation mit Katharina de Vette, Schauspieldramaturgin am Volkstheater Rostock, Experten und Expertinnen aus jeder LAG, der Staatsanwältin Petra Below (jetzt Petra Franz), Frau Prof. Dr. Bockholdt – Rechtsmedizin Greifswald, Dr. Dimpker - Richter am Amtsgericht, ein Textbuch für eine „Szenische Lesung“ mit dem Titel: „Am Anfang war es Liebe“, nach einer Vorlage von Frauen helfen Frauen e.V. zusammen.

Ziel der szenischen Lesung war die Vorstellung eines Falls der häuslichen Gewalt mit profes-

sionellen SchauspielerInnen. Im Anschluss daran war eine moderierte Diskussion zum Thema häusliche Gewalt/Stalking geplant, welche durch CORA in Kooperation mit dem Hilfenetz vorbereitet wurde. Die Generalprobe der szenischen Lesung fand am 26.04.11 im Festsaal des Schweriner Schlosses statt und wurde aufgezeichnet. Auszüge der Aufführung wurden auf einer DVD festgehalten und dem Hilfenetz durch die Parlamentarische Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung zur Verfügung gestellt. Das Material kann nun für Präventionszwecke verwandt werden. Die geplante Veranstaltung am 10. Mai musste leider mangels Nachfrage der AdressatInnen abgesagt werden.

Das Textbuch „Am Anfang war es Liebe“ ist bei Frauen helfen Frauen e.V. kostenlos zu erhalten.

### **AG Gewalt und Gesundheit**

Die AG Gewalt und Gesundheit wurde durch die Parlamentarische Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung im Mai 2011 einberufen, um die rechtsmedizinische Befunddokumentation in der Fläche des Landes voranzubringen. Ein Konzept und ein Zeitplan für eine Ärztefortbildung im Bereich rechtsmedizinische Befunddokumentation wurde für Januar 2012 erstellt. Leider musste die geplante Ärztefortbildung abgesagt werden, da niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, die eine gerichtsfeste Befunddokumentation in ihrer Praxis durchführen würden, dies bei der Krankenkasse nicht abrechnen können. Zur Klärung

der Finanzierungsfragen wurde ein erstes interministerielles Treffen durchgeführt. Beteiligt waren das Justiz-, das Innen- und das Sozialministerium sowie der Bereich der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung. Ergebnisse stehen diesbezüglich noch aus.

### **2.3. Täterbezogene Intervention bei Gewalt gegen Frauen**

CORA nahm an der 2. Bundestagung der Frauenunterstützungseinrichtungen und der Einrichtungen der Täterarbeit im Bereich Häusliche Gewalt im September 2011 in Köln aktiv teil und transportierte die Inhalte in M-V und in die Konferenz der Landeskoordinierungsstellen. Zentrale Themen waren der Umgang mit Konflikten in der Kooperation zwischen Frauenunterstützung und Täterarbeit, Weiterentwicklung der fallbezogenen und fallübergreifenden Kooperation zwischen Frauenunterstützung und Täterarbeit, Umgang mit Hochrisikofällen, aktiver Opferschutz in der Täterarbeit, Paarberatung.

Die 25. Ausgabe der CORAktuell hat sich dem Thema: „Neue Aspekte der Täterarbeit/Täterbezogene Interventionen“ gewidmet.

JUNI 2011 / 25. JAHRGANG

Schwerpunktthema dieser Ausgabe:

**NEUE ASPEKTE  
DER TÄTERARBEIT**



Die Kooperation zwischen Unterstützungseinrichtungen für gewaltbetroffene Frauen und den Täterarbeitseinrichtungen hat sich intensiviert. Im „Interdisziplinären Erfahrungsaustausch“ wurde erstmals die Arbeit der Männer- und Gewaltberater vorgestellt. In der Ausgabe 25 der CORAktuell wurden die Männer- und Gewaltberater in M-V von CORA interviewt und ihre Arbeitsweisen und Angebote vorgestellt.

#### **Arbeitskreis Täter**

Der AK Täter wird koordiniert durch das Büro der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung. Er tagte in 2011 drei Mal in Schwerin. An den Sitzungen nahmen neben den ständigen Mitgliedern auch das Justizministerium und das Innenministerium teil. Erfreulich ist, dass auch die Männer- und Gewaltberatung aus Greifswald, welche keine Landesförderung erhält, an dem Arbeitskreis teilnehmen kann. Inhalte waren Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) in Fällen häuslicher Gewalt, Informationen zum Verfahrensstand des Gesetzes zu Förderung der Mediation und anderer Verfahren der außergerichtlichen Konfliktbeilegung, die Erstellung einer Einverständniserklärung zur Weitergabe der Daten des Tatverdächtigen durch das Innenministerium, Stalking in der Täterberatung in M-V, strukturelle Bedingungen der Täterarbeit im M-V, fokussierte Gruppenarbeit in Jugendämtern für „Väter als Täter im Bereich häusliche Gewalt“. Zu letzterem Thema wird von der Männer- und Gewaltberatung zu einer Unterarbeitsgruppe im Januar 2012 eingeladen

(teilnehmen sollten Kinder- und Jugendberatung, CORA, ggf. Polizei), mit dem Ziel ein Gruppenarbeitskonzept zu erstellen, um im Rahmen der Familienarbeit die Täterarbeit zu beauftragen.

## **2.4. Menschenhandel, Zwangsprostitution und Zwangsverheiratung**

### **Fachlicher Austausch ZORA und CORA**

Zwangsprostitution, Arbeitsausbeutung und Menschenhandel sind in Mecklenburg-Vorpommern weiterhin eine schwer aufzudeckende Realität. Viele der Betroffenen sind MigrantInnen und minderjährig. 2011 gab es in der Fachstelle ZORA einen befristeten Personalwechsel. Dennoch konnte der rege fachliche Austausch zwischen ZORA und CORA weiter fortgesetzt werden. ZORA nahm zudem an der LAG der Fachberatungsstellen und dem Arbeitskreis Netzwerk teil. Der Wissenstransfer zwischen CORA und ZORA erfolgte zu Entwicklungen, Gesetzesvorhaben und Änderungen in dem Arbeitsbereich.

ZORA und CORA besuchten die Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in Rostock, um die Zusammenarbeit zu verstärken. Gemeinsam nahmen sie an Veranstaltungen zum Thema Migrations- und Flüchtlingspolitik in M-V teil. Ein Kurzbericht aus der Fachberatungsstelle für Opfer von Zwangsprostitution und Menschenhandel ZORA unter dem Titel: „Jede Frau ist anders. Jede Situation ist neu“ wurde in der 26. CORAktuell veröffentlicht.

### **Zwangsverheiratung**

Im Vorjahr wurde auf der Fortbildungsveranstaltung des Flüchtlingsrates M-V zum Thema „Zwangsverheiratung - Rechtslage und Situation Betroffener“ in Schwerin eine bessere Vernetzung der Einrichtungen, Institutionen und Personen, die in diesem Bereich tätig sind gewünscht. CORA und ZORA entwickelten daraufhin im ersten Schritt eine quantitative Erfassung von Fällen im Bereich Zwangsverheiratung. Im landesweiten AK Netzwerk (siehe oben) wurde die gemeinsame Definition, die sich der „Arbeitshilfe für die professionelle Beratung von Betroffenen“ anlehnt, angenommen. Zum Jahreswechsel begann die Datenerhebung der beteiligten Einrichtungen.

Gemeinsam mit dem Flüchtlingsrat wurde das Vorhaben der Verlängerung der Ehebestandszeit öffentlich kritisiert. Die Verlängerung der Ehebestandszeit zur Erlangung eines ehepartnerunabhängigen Aufenthaltstitels von zwei auf drei Jahre wurde trotz zahlreicher Kritiken der Verbände beschlossen. Das Gesetz trägt den Namen „Gesetz zur Bekämpfung der Zwangsheirat und zum besseren Schutz der Opfer von Zwangsheirat sowie zur Änderung weiterer aufenthalts- und asylrechtlicher Vorschriften“. Die Ehebestandszeitdauer von zwei Jahren wurde damals eingeführt, um gerade von familiärer Gewalt betroffene Frauen vom 'Ausharrenmüssen' in einer solchen Ehe zu entlasten.

In enger Zusammenarbeit mit Flüchtlingsrat M-V und ZORA wurde von CORA ein Workshop zum Thema „Zwangsverheiratung und

häusliche Gewalt - Praktische Hilfen für die Beratung und Vernetzung in Mecklenburg-Vorpommern“ vorbereitet und im Oktober 2011 in Rostock, in Kooperation mit dem Autonomen Frauenhaus Rostock mit 20 Teilnehmenden aus unterschiedlichen Berufsgruppen durchgeführt. Lysann Susanne Häusler von der Beratungsstelle von *terres des femmes*, Menschenrechte für die Frau e.V. konnte hierfür als Referentin gewonnen werden.

Unter anderem wurde von den Teilnehmenden im Ergebnis angemahnt, dass es eine sichere Unterbringung und schnelle Aufnahmemöglichkeit für die unter 18 jährigen in M-V geben müsse. Hier sind pauschal finanzierte Notaufnahmepätze von Nöten. Festgestellt wurde, dass es zu wenig Maßnahmen im Bundesland gibt, die eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Ziel haben und dass es an Schulungen für MitarbeiterInnen von Behörden (Sozial- und Jugendämter, Ausländerbehörde, Justizangehörige, Jobcenter, Polizei etc.) fehlt. Um diskriminierungsfrei handeln zu können, sind nach Ansicht der TeilnehmerInnen kultursensible Aufklärungsmaßnahmen notwendig (insbesondere aufgrund anti-islamischer Rassismen in diesem Kontext). Dezidierte Hintergrundinformationen sind für die Arbeit in diesem Themenfeld essentiell. Aber auch die Verbesserung der aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen für die Opfer ist dringend von Nöten. Speziell die aufenthalts- und asylrechtlichen Situationen (z.B. Residenzpflicht, fehlende Arbeitserlaubnis) erschweren die Situation von Mädchen und

jungen Frauen mit Migrationshintergrund. Diese Regelungen behindern einen effektiven Opferschutz.

Die Forderungen werden im Januar 2012 von CORA mit dem Flüchtlingsrat und ZORA erörtert und das weitere Vorgehen besprochen.

## **2.5. Vernetzung der Unterstützungseinrichtungen bei Gewalt gegen Frauen**

Unter 2.1. wurde bereits die *interdisziplinäre* Zusammenarbeit ausgeführt. Die Sicherung des bilateralen Informationsflusses *zwischen* den Unterstützungseinrichtungen gehört ebenfalls zum Aufgabenfeld von CORA. Diese findet im Wesentlichen in den Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) statt.

CORA nahm an allen Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) der Hilfs- und Interventionseinrichtungen teil. In jeder LAG steht der Bericht über das Aktuelle von CORA und aus den Regionen/Einrichtungen auf der Tagesordnung, sowie die Vorbereitung, Auswertung und Berichterstattung aus den (regionalen und landesweiten) Arbeitskreisen und Veranstaltungen. In allen LAGen sind der fachliche Austausch, die einrichtungsspezifische Statistik und die Kooperation in der Anti-GewaltWoche bzw. zu aktuellen Fachtagen und Vorhaben Thema. Im Folgenden sind daher die zusätzlichen Arbeitsinhalte aufgeführt, um die Spezifika der Einrichtungen hervorzuheben.

## LAG der Interventionsstellen

Themenschwerpunkte waren 2011 u.a.: die Planung und Durchführung des Jubiläums am 23.6.2011 in Rostock: 10 Jahre Interventionsstellen in Mecklenburg-Vorpommern – Pro-Aktiv gegen häusliche Gewalt, das Controlling, die Schulungen im Kontext der Polizeistrukturreform, die Umwandlung der Polizeidirektionen in Polizeiinspektionen, die inhaltlichen Vorbereitungen des landesweiten „Interdisziplinären Erfahrungsaustauschs“, die Klausurtagung der Interventionsstellen, die Zusammenlegung der Konzeptionen der Kinder- und Jugendberatung, Erwachsenenberatung und Stalking, die Aktualisierung und Abstimmungen zu Intervent (statistisches Erfassungssystem der Interventionsstellen), weiteres Vorgehen bei Täterbezogenen Interventionen, Sorge- und Umgangsrecht in Fällen häuslicher Gewalt bzw. Trennungstalking, die internationale und nationale Vernetzung, virtuelle Vernetzungsplattform auf Bundesebene, Schulung an der Fachhochschule der Polizei, Partnergewalt gegen ältere Frauen.

Im Kontext der Polizeistrukturreform veranstaltete CORA ein Treffen mit der Führungsebene und den Aufbaustäben der jeweiligen Polizeiinspektionen (PI). Darin wurde erneut betont, dass das Thema häusliche Gewalt Chefsache in den Polizeiinspektionen ist und dass die Schulungen (Dienstgruppenunterricht) in den Polizeirevierern im Tandem mit den Interventionsstellen ausgeführt werden. Ansprechpartner für

alle Belange sind die Leiter der Polizeiinspektionen.

Die Jubiläumsveranstaltung „10 Jahre PRO-AKTIV in M-V Interventionsstellen und Polizei gemeinsam gegen häusliche Gewalt“



wurde von CORA intensiv mit vorbereitet und durchgeführt. CORA moderierte das Jubiläum und nahm an dem Pressegespräch am 23.6.2011 mit dem Ministerpräsidenten, dem Polizeipräsidenten Rostock, der Parlamentarischen Staatssekretärin und einer Mitarbeiterin aus der Interventionsstelle Stralsund teil.

## Presse zur Jubiläumsveranstaltung vom 23.06.2011



# Zehn Jahre gegen häusliche Gewalt

NN  
24.06.11

Fünf Interventionsstellen arbeiten eng mit der Polizei zusammen

**ROSTOCK** In 90 Prozent der gemeldeten Fälle sind die Opfer Frauen. Die Zahl der Einsätze wegen häuslicher Gewalt hat sich in Mecklenburg-Vorpommern seit 2003 auf 1400 verdreifacht. Nicht aber unbedingt, weil es mehr Gewalt gäbe. Sondern weil Betroffene, Angehörige und Nachbarn nicht länger bereit sind wegzuschauen.

Ein Grund dafür, dass immer mehr Frauen der Weg aus dem Martyrium der Gewalt gelingt, sind die fünf landesweit verteilten Interventionsstellen, die Opfer häuslicher Gewalt seit nunmehr zehn Jahren unterstützen.

Sie arbeiten Hand in Hand mit der Polizei. Wird diese zu einem Einsatz gerufen, nehmen die Beamten zunächst alle Daten auf. Schon wenig später wird sich dann ein Mitarbeiter der Interventionsstellen telefonisch beim Opfer melden. In 80 Prozent dieser Fälle wird die gebotene Hilfe auch angenommen. Deswegen schätzen Experten deren Arbeit als ausgesprochen wichtig ein. Es sei bedeutsam, dass es sie als Bindeglied zwischen polizeirechtlichen und zivilrechtlichen Schutzmöglichkeiten



Dr. Margret Seemann (SPD)  
Landesgleichstellungsauftrag

„Nicht das Opfer muss Hilfe suchen, sie muss auf das Opfer zugehen.“



Thomas Laum  
Polizeipräsident Rostock

„Wir haben angefangen, das Dunkel häuslicher Gewalt aufzuhellen.“

innerhalb des Landesaktionsplans zur Bekämpfung von Gewalt gebe. Dafür setzt sich die Parlamentarische Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung, Dr. Margret Seemann (SPD), ein: „Nur wenige Bundesländer gehen so innovativ vor Mecklenburg-Vorpommern.“

Das Modell der Interventionsstellen wurde maßgeblich in Rostock mitgeprägt von der Landeskoordinierungsstelle zur Vernetzung von Institutionen im Kampf gegen häusliche Gewalt: Cora – Contra Gewalt gegen Frauen und Kinder in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Interventionsstellen vertreten den pro-aktiven Ansatz, gehen also selbst auf die Opfer zu. Dabei kooperieren sie mit der Polizei. Diese hat durch die Abänderung des Sicherheits- und Ordnungsgesetzes das Recht, Täter für 14 Tage ihrer Wohnung zu verweisen. Im letzten Jahr sprach die Polizei 1200 Wegweisungen aus und verhalf den Frauen damit zu einer Atempause und Zeit. Zeit, die die Interventionsstellen nutzen, um die Opfer zu kontaktieren, Hilfe anzubieten.

Die Polizei wurde für diese Einsätze extra geschult und für den Umgang mit häuslicher Gewalt sensibilisiert. Über die Zusammenarbeit mit den Interventionsstellen sind die Beamten sehr froh. „Wir wissen, wenn wir gehen, dann ist da jemand, der sich weiter um die Situation kümmert. Wir hinterlassen keinen Scherbenhaufen“, sagt der Rostocker Polizeipräsident Thomas Laum. Auch Ministerpräsident Erwin Sellering (SPD) betont: „In zehn Jahren Interventionsstellen ist sehr viel passiert, sehr viel Gutes und Wichtiges.“

Nicole Pätzold



Heike Herold, Geschäftsführerin Frauenhauskoordinierung e.V. Berlin und Polizeipräsident (PP Rostock) Thomas Laum in der Diskussion über und die Anfänge und die Notwendigkeit der Kooperation zwischen Polizei und Hilfenetz und den Aufbau der Interventionsstellen im Land.

## LAG der Frauenhäuser / Kontakt- und Beratungsstellen

Themenschwerpunkte der LAG waren 2011 u.a.: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Frauenhaus, Fachgespräch mit Rechtsanwältin Kyra Meyer: Neuerungen zum Familiengesetz in Kindschaftssachen, Finanzierung der Frauenhäuser, Kreisgebietsreform und die Frage nach dem Rechtsanspruch auf Schutz vor Gewalt, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von Frauenhäusern und Beratungsstellen, Einladung von Ümran Junge, Referentin im Büro der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung u.a. zu den Themen Evaluierungsbericht und Förderrichtlinie, Jubiläen: 20 Jahre Frauenhaus in Greifswald, Rostock und Güstrow, 10 Jahre Kontakt und Beratungsstellen Kröpelin und Waren, Online-Statistik der FHK e.V.



Jubiläumfoto mit den Mitarbeiterinnen der Interventionsstellen und CORA am 23.06.2011 im Rathaus Rostock. Mitte: Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Margret Seemann mit dem Ministerpräsidenten Erwin Sellering.

ANLÄSSLICH DES JUBILÄUMS LUD DAS FRAUENHAUS GREIFSWALD ZUM FESTAKT AM 11. MAI EIN.



Ministerpräsident Erwin Sellering bestätigte auf dem Festakt am 11. Mai die Unterstützung der Frauenhäuser durch die Landesregierung.



„Es muss für den neuen Großkreis ein Frauenschutzhaus geben“ erklärte Dr. Barbara Syrbe, Landrätin des Landkreises Ostvorpommern.



Prof. Dr. jur. Wolfgang Joecks betonte, wie wichtig Planungssicherheit für eine Krieseinrichtung ist.



Juliana Vießmann sprach im Namen der Landesarbeitsgemeinschaft Frauenhäuser/Kontakt- und Beratungsstellen.

20-JÄHRIGES BESTEHEN DES GÜSTROWER FRAUENSCHUTZHAUSES

Anche e.V. für Frau und Familie ist Träger des Frauenschutzhauses in Güstrow, der Männer- und Gewaltberatung und der Ladenwerkstatt „Im Speicher“. „Im Interesse der Opfer häuslicher Gewalt verfolgt der Verein das Ziel, Gewalt zu Hause zu beenden, den Gewaltkreislauf zu durchbrechen, Frauen beim Verarbeiten ihrer Gewalterfahrungen zu unterstützen sowie gewalttätigen Männern durch Beratung alternative Konfliktlösungen zu ermöglichen“, so umriss die Leiterin des Frauenschutzhauses, Karin Wien, die Aufgaben der Einrichtung und der Männerberatungsstelle bei der Jubiläumveranstaltung am 22. November 2011 im Rathaus in Güstrow.

In einer von Rowwits Dargus, Gleichstellungsbeauftragte im Landkreis Güstrow, moderierten Gesprächsrunde mit Vertretern der Verwaltung, Vereinen, Wirtschaft, Politik und Polizei kamen nicht nur die finanzielle Nöte zur Sprache sondern auch die gesamtgesellschaftliche Verantwortung, der Gewalt im sozialen Nahraum, Partnerschaftsgewalt und der Gewalt gegen Kinder entgegenzutreten.

Karsten Hoffmann, stellvertretender Leiter der Führungsgruppe der Polizeiinspektion Güstrow, betonte, das häusliche Gewalt sehr aktuell sei und so mit Stalking z.B. neue Formen der Gewalt gegen Frauen gebe. „Wir tun viel gegen häusliche Gewalt aber wir müssen am Ball bleiben“, sonst verliert man den Anschluss, so Hoffmann.

MOBILE KONTAKT- UND BERATUNGSSTELLE DES IB GING VOR ZEHN JAHREN AUS DEM FRAUENHAUS HERVOR

Vor 20 Jahren, Anfang 1991, war in Kröpelin das Frauenhaus, integriert in einem Frauen-Mutter-Kind-Haus, gegründet worden. Der damalige Jugendamtsleiter Jochen Bodele und die damalige Gleichstellungsbeauftragte Angela Wehner berichteten am 23.11. über die Anzöge Anke Weymann, Erika Erdmann, Steffi Brockmann und Katrin Spill waren die Leiterinnen. 2001 wurde das Frauenhaus, wie 7 weitere im Land, in eine mobile Beratungsstelle gegen häusliche Gewalt umgewandelt. Christa Dreise leitete diese bis 2007, an ihrer Seite Doris Drenth. 2008 übernahm El-

len Schlutow die Leitung, seit diesem Jahr steht Maria Nürnberg ihr zur Seite. Sigrid Warmke, die Bereichsleiterin des Internationalen Banden in Kröpelin, bedankte sich am 23. November bei ihrem „stollen Team“ und würdigte die Arbeit der beiden Mitarbeiterinnen. Ellen Schlutow machte noch einmal auf die Schichtgruppe für betroffene Frauen aufmerksam. Inzwischen definieren sich die Frauen jedoch nicht mehr über die Gewalterfahrung, sondern laden weitere Frauen ein, sich kreativ zu betätigen, sich auszutauschen und zu vernetzen. Für die Feiertage und anlässlich der Anti-Gewalt-Woche entstand in der Gruppe mit der Künstlerin Marek Teuber ein Wandbild aus 1.000 Blüten für 1.000 Frauen, die in den vergangenen zehn Jahren betreut wurden.



Designerin Marek Teuber (Bl), Polizeirevierleiterin Chief Eberck, Monika Mitzsch vom Kreis-Sonstamt und Ellen Schlutow (v.l.) gestanden ihnen an ausgebildeten Teilnehmer.

LAG der Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt

Themenschwerpunkte waren 2011 u.a: Fachgespräch mit Rechtsanwältin Kyra Meyer: Neuerungen zum Familiengesetz in Kindschaftssachen, Klausurtagung zu Präventionskonzepten/-methoden/-materialien, Selbstfürsorge und Achtsamkeit, der Beschluss des Landtages M-V (Drucksache 5/4406) darin u.a. die Gewährleistung der ausreichenden

Ausstattung von Beratungseinrichtungen gegen sexualisierte Gewalt und ausreichenden zeitnahen Therapieangeboten, Diskussion zu neuen Missbrauchsstudien (KFN) und Stellungnahmen, Missbrauchs-Beauftragten, neue Regelungen (Aktionsplan der Bundesregierung, Bundeskinderschutzgesetz, Abschlussbericht des Runden Tisches zum Thema sexueller Missbrauch), sexualisierte Gewalt gegen ältere Frauen, Theaterpädagogische Werkstatt (Mein Körper gehört mir), Bundesweite Fortbildungsoffensive, Elternarbeit, Sexuelle Grenzverletzungen unter Minderjährigen, fehlende Nachsorge nach abgeschlossener Therapie, Zusammenarbeit und Kooperationsgespräch mit der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung, Mecklenburg-Vorpommern e. V. (LVG), Gruppenarbeit mit Betroffenen, Unterstützung der Verselbständigung junger Frauen.

LAG der Männer- und Gewaltberater

Themenschwerpunkte waren 2011 u.a.: Überarbeitung des Konzeptes, Diskussionen zu den Bundesstandards Täterarbeit insbesondere der Gruppenarbeit, Beratung im Kontext von Stalking, Kooperation mit der Gewaltberatung Greifswald, Vorbereitung des AK-Täter, Täter-Opfer-Ausgleich in Fällen häuslicher Gewalt, Notwendigkeit der Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt im Strafvollzug, Zuweisung von Tätern durch die Polizei, Kooperation mit Interventions- und Beratungsstellen, Väter als Täter.

## **Anti-Gewalt-Woche 2011**

Traditionell führt die Parlamentarische Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung in jedem Jahr zum Auftakt der Anti-Gewalt-Woche eine Fachtagung durch. Am 21. November fand die diesjährige Eröffnungsveranstaltung im Bürgerschaftssaal des Rathauses der Hansestadt Wismar statt. Im Fokus stand das Thema der Partnergewalt gegen ältere Frauen.

Erstmalig sprach Ministerin Manuela Schwesig als Veranstalterin zur Anti-Gewalt-Woche, da der Bereich nun in ihrer Zuständigkeit liegt. Zur Situation älterer Frauen, die von Partnerschaftsgewalt in Mecklenburg-Vorpommern betroffen sind, bereitete CORA in den Landesarbeitsgemeinschaften Inhalte für ein Gespräch mit Beraterinnen aus dem Beratungs- und Hilfenetz vor. Ziel war, die unterschiedlichen Bedarfe gewaltbetroffener Frauen im Alter aufzuzeigen und weitere Schritte für die unterstützende Arbeit in M-V darzulegen. Cora vermittelte zwei Referentinnen zu der Thematik. „Partnergewalt im Alter“.

Barbara Nägele, von der Zoom Gesellschaft für prospektive Entwicklungen e. V., referierte über wissenschaftliche Erkenntnisse und Schlussfolgerungen für die Praxis. Dr. Beate Arlt von „pro-aktiv Hamburg“, der Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt und Stalking berichtete über die Erkenntnisse aus dem Projekt „Sicher Leben im Alter“ (SiLiA). Desweiteren wurden medizinische und pflegerische Aspekte zur Thematik erörtert.

In 2012 sollte geprüft werden, ob die Hilfsangebote in M-V mit den Bedürfnissen älterer Frauen in Stadt und Land übereinstimmen und wie ggf. die Beratungen und die Netzwerkstruktur an die Bedarfe anzupassen sind.

## **Fachausschuss Familienpolitik**

CORA stellte das Hilfenetz und die Arbeit der Unterstützungseinrichtungen im „Fachausschuss Familienpolitik“ bei den sechs Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege (LIGA) M-V vor, damit das Thema „Gewalt gegen Frauen“ im Ausschuss der LIGA bearbeitet und verortet werden kann. Desweiteren fand eine enge Zusammenarbeit mit Ursula Schumacher vom Paritätischen Mecklenburg-Vorpommern statt, die für den Bereich der Familie, Migration und Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist und den landesweiten „Arbeitskreis Frauen“ des Paritätischen einberuft. CORA informiert als Mitglied auch über die Website des Paritätärs über Neuigkeiten im Bundesland.

## **2.6. Aktivitäten in Mecklenburg-Vorpommern, bundesweit und international**

### **Vernetzung mit dem Landesfrauenrat (LfR)**

Ziel der Koordinierungsstelle ist es, das Thema „Gewalt gegen Frauen“ mit Fragen der Gleichstellung der Geschlechter in M-V zu verknüpfen. Durch die Mitgliedschaft des LfR im Vorstand des Landesrates für Kriminalitätsvermeidung M-V wird die Integration des Themas „Gewalt gegen Frauen“ in Strategien der Kri-

minalprävention in M-V befördert. In der AG Stalking des Landesrates für Kriminalitätsverbeugung M-V ist CORA als ständiges Mitglied vertreten.

CORA nahm an der Delegiertenkonferenz des LFR am 22.6.2011 teil. Der diesjährige Laurence-Preis des Landesfrauenrates für beispielhaftes gleichstellungspolitisches Engagement wurde auf der Delegiertenkonferenz an Heike Herold (ehemals CORA) für ihre hervorragende Koordination- und Netzwerkarbeit zur Intervention und Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen und Kinder in Mecklenburg-Vorpommern verliehen.

Der Trägerverein von CORA, Frauen helfen Frauen Rostock e.V. ist seit langem Mitglied und seit dem 22.6.2011 im Vorstand des Landesfrauenrates durch Ulrike Bartel vertreten.

Darüber hinaus finden bei Bedarf Arbeitsgespräche zwischen der Geschäftsführung des LfR und CORA statt.

### **Jubiläumsveranstaltungen**

Im Goldenen Saal des Neustädtischen Palais in Schwerin wurden 100 Jahre Internationaler Frauentag gewürdigt. Zu dem Festakt lud die Parlamentarische Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung, Dr. Margret Seemann ein. CORA stellte an einem Informationsstand das landesweite Hilfenetz vor.

CORA nahm an der Jubiläumsveranstaltung des Frauenschutzhouses Güstrow am 22. November 2011 im Rathaus in Güstrow teil.

Die Koordinatorin übernahm die Moderation anlässlich der 10-Jahresfeier der Mobilien Kon-

takt- und Beratungsstelle des IB Kröpelin am 23.11.2011. Ehemalige Betroffene haben die Veranstaltung mit unterstützt.

Über beide Veranstaltungen berichtete CORA in der 27. CORAaktuell.

### **Tagungen in M-V**

Am 25. Mai 2011 fand die Opferschutzkonferenz des Justizministeriums statt. Neben der Unabhängigen Beauftragten des Bundes zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs, Dr. Bergmann (Berlin), hat Prof. Dr. Sachsse (Göttingen) über die Traumafolgen im Spannungsfeld von Psychotherapie und Justiz referiert. CORA stellte „Das Interventions- und Hilfenetz bei Gewalt gegen Frauen und deren Kinder in M-V“ im Rahmen der Podiumsdiskussion vor. Auch auf Verbesserungen für Opfer im Hinblick auf die Justiz wurde durch CORA hingewiesen: Wiederholte Befragungen sollten reduziert werden, zeitnahe Verfahren und eine kürzere Verfahrensdauer sind notwendig, Therapien werden nach Gewalterfahrung häufig und fatalerweise in Hauptverhandlungen zum juristischen Nachteil für Betroffene ausgelegt („therapieindizierte Pseudoerinnerungen“, Suggestion), psychotraumatologische Erkenntnisse sollten vermehrt in Gutachten genutzt werden, auf die Problematik: „Kontakt- und Näherungsverbot versus Umgangsrecht“ und die Forderung nach verstärkter Vermittlung zu den Hilfsangeboten durch Justiz und Polizei wurde durch CORA hingewiesen.

Die Koordinatorin nahm am Fachtag „Gewalt in Paarbeziehungen – Möglichkeiten und

Grenzen der Gesellschaft“ am 02. November 2011 in Grevesmühlen aktiv teil.

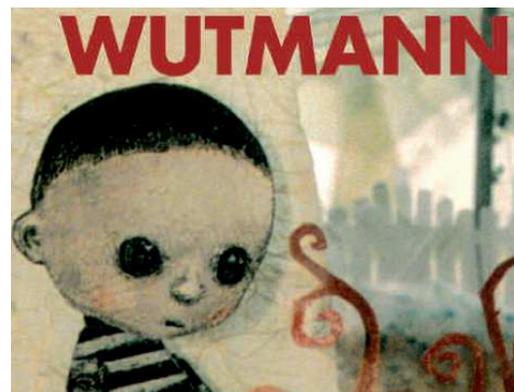


Neben der Ausstellung „Gegen Gewalt in Paarbeziehungen“, die vom 02.-10.11.11 in der Malzfabrik in Grevesmühlen zu besichtigen war, wurden Rede- und Filmbeiträge, u.a. von Prof. Dr. phil. Barbara Kavemann aus Berlin zu „Strategien gegen Gewalt im Geschlechterverhältnis – Möglichkeiten und Grenzen der Prävention und Intervention“ und von Dipl.-Med. Ulrike Prösch, Oberärztin an der Klinik Schweriner See zu dem Thema „Gewalt und Aggressivität bei Abhängigkeitserkrankungen“ präsentiert. Veranstaltet wurde der Fachtag von der Gleichstellungsbeauftragten des LK-Nordwestmecklenburg, der AWO Kontakt- und Beratungsstelle für Opfer häuslicher Gewalt Nordwestmecklenburg und dem Frauenbildungsnetz M-V. CORA unterstützte die Kontakt- und Beratungsstelle bei den Vorbereitungen und nahm am Abschlusspodium teil.



CORA moderierte im Rahmen der Anti-Gewalt-Woche auf Rügen die Diskussion in dem interdisziplinären Fachtag des „Arbeitskreises Trennung und Scheidung“ in Bergen, am 25.11.2011, zum Thema: „Kinderschutz vor Elternrecht? Umgang um jeden Preis?“. Anhand des Animationsfilmes „Wutmann“, Regie: Anita Killi, Norwegen 2009 (dt. synchronisiert) wurden die Auswirkungen häuslicher Gewalt deutlich.

Der Kurzfilm eignet sich sehr gut für den Einstieg in eine Diskussion zum Thema häusliche Gewalt aus Sicht der Betroffenen, der Gewaltversursachenden, der Kinder und HelferInnen.



### **Bundesweite Vernetzungstreffen**

CORA nahm an verschiedenen bundesweiten Vernetzungstreffen teil. Traditionell findet die Konferenz der Landeskoordinierungsstellen (KLK) zeitgleich mit dem nationalen Interventionsstellentreffen statt. In 2011 konnte dies nicht gewährleistet werden, sodass CORA an dem nationalen Interventionsstellentreffen am 07./08.11.2011 in Freiburg nicht teilnehmen konnte.

### **Bundeskonzferenz der Koordinierungsstellen**

CORA nahm an der Konferenz der Koordinierungsstellen (KLK) am 06. und 07.04.2011 in Mainz (Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz) teil. Folgende Themen wurden in der Sitzung bearbeitet: Fragen nach einem möglichen Rückgang polizeilicher Wegweisungen - Vergleich der Bundesländer, Erstellung einer bundesweiten, ländervergleichenden Synopse zum Thema Angebote der Fortbildungen für und von der Polizei, Planungen zum internationalen Netzwerktreffen am 06.06.-08.06.2011 in Landau/Pfalz, Sachstand Definition des Begriffs „häusliche Gewalt“ in der Statistik der Justiz, Informationen zur JuMiKo, Nationales Interventionsstellentreffen, Sachstand der Bundeshelpline, aktueller Stand des Mediationsgesetzes (FamFG), Erarbeitung einer KLK Selbstdarstellung, Berichte aus den Ländern, Strategien zur Bekämpfung häuslicher Gewalt.

An der Konferenz der Landeskoordinierungsstellen am 29. November 2011 in Berlin, die bei B.I.G. e.V. stattfand, nahm CORA ebenfalls teil. Inhalte waren: Frauenhausüberbelegung in Berlin (diese Überbelegung bezieht sich im Wesentlichen auf Berlin, aber auch auf Hamburg, wobei die Flucht nicht zwingend aus dem direkten Umland erfolgt). Unterarbeitsgruppe des Strafrechtsausschusses prüft die „Erweiterung des räumlichen Distanzgebotes zum Schutz der Opfer von Gewalttaten“ im Strafrecht. Auswertung des nationalen Treffens der Interventionsstellen. Neue polizeili-

che „Straftatenschlüssel“ und „Kataloge“ (z.B. Erfassungskataloge zur „Geschädigten-Tatverdächtigen-Beziehung formal“ und „Geschädigten-Tatverdächtigen-Beziehung räumliche soziale Nähe“). Planungen, Terminabstimmungen zum Thema 10 Jahre Gewaltschutzgesetz in 2012. Umgang mit Kostenrechnungen von häuslicher Gewalt. Tagung Täterarbeit und Frauenunterstützung in Köln.

### **Feministischer Juristinnentag**

CORA nahm am 37. Feministischen Juristinnentag, vom 06.-08. Mai 2011 in der Fachhochschule in Frankfurt/ Main teil. Inhaltlich ging es u.a. um die Gleichstellung der Rechte der Nebenklage mit denen der Verteidigung und die Betrachtung von Vergewaltigungsfällen.

### **8. Fachforum der Frauenhauskoordinierung**

Vom 29. Juni bis zum 01. Juli 2011 fand in Berlin/Erkner das 8. Fachforum zu Strategien, Konzepten und Kooperationsmodellen zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen und zur Unterstützung gewaltbetroffener Frauen und deren Kinder statt. CORA nahm an dem Fachforum aktiv teil. Die Fachreferate griffen unter anderem die Perspektiven der Antigewaltarbeit, die Nutzung internationaler Instrumente, das geplante Bundesweite Hilfetelefon und den von Frauenhauskoordinierung e.V. geforderten Rechtsanspruch auf. Besondere Beachtung fand das Konzept des Frauenhauses „Oranje-Huis“ aus den Niederlanden; Amsterdam, welches Sicherheit und Aufarbeitung der Gewalterfahrungen verbindet und für die

Praktikerinnen aus den Frauenhäusern interessante systemisch orientierte Denkanstöße bietet. CORA dokumentierte das Forum 8 zum Thema „Strategien zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen“ (Referentin Dr. Sandra Glameier, Bielefeld, Heike Herold Frauenhauskoordination) und stellte die Ergebnisse den 190 Teilnehmerinnen vor.

### **Internationales Vernetzungstreffen**

Das 16. Internationale Netzwerktreffen der deutschsprachigen Interventionsprojekte- und Koordinierungsstellen fand am 06.06.-08.06.2011 in Landau statt. Veranstaltet wurde das Treffen von der Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt Südpfalz, mit Unterstützung des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz. Inhalte waren u.a. das Konzept für das psycho-soziale Training mit Trennungstalkern aus Landau. Länderberichte. Kindesentzug ins Ausland. Medizinische Intervention gegen Gewalt. Strategien zur Sensibilisierung des Gesundheitsbereiches. Junge Frauen betroffen von Beziehungsgewalt. Stand der Entwicklung der Europakonvention. „Silia“ – Sicher leben im Alter. Entwicklungen polizeilicher Maßnahmen bei häuslicher Gewalt, u.a.m. CORA moderierte den Workshop 3 „Beratung durch Bundes-Helplines. Möglichkeiten und Grenzen“ mit Patty Schneider, BIG e. V., Berlin, Karin Haerberli, Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt, Basel, Maria Rösslhumer, Verein Autonomer Österreichischer Frauenhäuser, Wien.

### **Vernetzung mit den Bundesverbänden**

CORA steht in einem regelmäßigen Austausch mit den Bundesverbänden der Frauenunterstützungseinrichtungen. Dies sind der Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff), der Verein Frauenhauskoordination e.V. (FHK e.V.), die Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt BAG TäHG e.V.

Die Bundeskonferenz der Landeskoordinierungsstellen ist in der „Bund-Länder-Arbeitsgruppe Häusliche Gewalt“, welche im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend angesiedelt ist, mit einer Delegierten aus der KLK vertreten. Desweiteren ist der „KOK-Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess e.V.“ eine wichtige Nichtregierungsorganisation und Zusammenschluss von Frauenorganisationen und Frauenberatungsstellen in Deutschland.

Die Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Anti-Gewalt-Arbeit, die Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen, Kampagnen und Umfragen der Bundesverbände und Vereine bringt CORA in das landesweite Hilfenetz ein. Umgekehrt beantwortet CORA die Anfragen zur Situation in M-V aus anderen (Bundes-)Ländern.

## 2.7. Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Gewalt gegen Frauen und deren Kinder

### CORAktuell

2011 wurde der Fachinformationsdienst CORAktuell drei Mal veröffentlicht. Anliegen des Fachinformationsdienstes war es im Jahr 2011 kontinuierlich den interdisziplinären Fachaustausch bei Gewalt gegen Frauen und Kinder zu befördern. In der Redaktionsgruppe (Ulrike Bartel, Gisela Best) wurden die Ausgaben 25, 26 und 27 inhaltlich geplant. Grundlage dafür waren Umfragen im Hilfenetz nach Themen durch CORA. Die drei Ausgaben in 2011 hatten als Schwerpunkte:

- Neue Aspekte der Täterarbeit (12 Seiten)
- Intersektionalität und Mehrfachbedarfslagen (12 Seiten)
- Sexualisierte Gewalt (16 Seiten).



Nach den Redaktionssitzungen übernahm CORA die Organisation der Umsetzung der Beiträge, führte Interviews, traf Absprachen mit den VerfasserInnen, stellte Informationen und Literaturempfehlungen zusammen und korrigierte die Texte.

Im Verteiler des Versandes der kostenlosen Exemplare sind derzeit 230 AdressatInnen in

M-V, in der Bundesrepublik und dem deutschsprachigen, europäischen Ausland. Zunehmend wird auch auf die Möglichkeit des Downloads auf der Homepage von Frauen helfen Frauen e.V. Rostock ([www.fhf-rostock.de](http://www.fhf-rostock.de)) zurückgegriffen.

CORA unterstützte durch Öffentlichkeitsarbeit u.a. in der CORAaktuell die Plakatkampagne und den Kinospot „Hinter deutschen Wänden“, welche durch die Parlamentarische Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung M-V durchgeführt wurde.



### Pressearbeit

CORA arbeitete der Journalistin Claudia Kirsch, „Brigitte“ Redaktion „Zeitgeschehen“ zum Thema Vergewaltigung und Strafverfahren inhaltlich zu. Der Beitrag erschien am 26.07.2011 mit unterstützenden Hinweisen für Betroffene.

Mit der Unterstützung CORAs konnte für das Regionalmagazin „Nordmagazin“ ein TV-Beitrag über die Notwendigkeit von „Opferschutzambulanzen“ in M-V erstellt werden. CORA würde hierfür interviewt und arbeitete den Journalistinnen inhaltlich zu.

Dies war auch bei der Produktion für das „Nordmagazin“ am 21.11.2011 der Fall. CORA stellte den Kontakt zu einer älteren Frau her, die in der Vergangenheit mit Unterstützung eines Frauenhauses in M-V den Weg aus ihrer gewaltvollen Partnerschaft im Alter von 70 Jahren fand.

Für einen weiteren Hörbeitrag auf NDR 1 wurde CORA umfangreich zum Thema Partnerschaftsgewalt gegen ältere Frauen interviewt.

CORA unterstützte die inhaltliche und statistische Zuarbeit für die Pressestelle der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung M-V.

CORA veröffentlicht regelmäßig für die Anti-Gewalt-Arbeit relevante Dokumente und Stellungnahmen auf der Homepage [www.fhf-rostock.de](http://www.fhf-rostock.de) (Infopool, News) und leitet sie per Mail im Hilfenetz weiter.

## **2.8. Fort- und Ausbildung für relevante Berufsgruppen zum Thema Gewalt gegen Frauen und deren Kinder**

Das CORA Fortbildungsmodul „Basic Seminar“ für neue Mitarbeiterinnen der Frauenunterstützungseinrichtungen wurde sehr gut angenommen. In allen Einrichtungsarten hatten 2011 neue Kolleginnen die Arbeit aufgenommen. In drei der fünf Kinder- und Jugendberatungsstellen kam es zu einem Personalwech-

sel, ebenso bei der Beratung Erwachsener. Neue Mitarbeiterinnen in Frauenhäusern und den Beratungsstellen gegen häusliche und sexualisierte Gewalt kamen hinzu. Sodass das BASIC-Seminar zwei Mal, im Februar 2011 und im Dezember 2011, angeboten werden konnte.

2011 fand wieder ein enger fachlicher Austausch zwischen CORA und der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege Mecklenburg-Vorpommern (FHÖVPR) in Güstrow statt. CORA unterstützte StudentInnen bei der Erarbeitung ihrer Bachelorarbeiten zum Thema „Häusliche Gewalt in gleichgeschlechtlichen Beziehungen“ sowie „Kinder als Betroffene häuslicher Gewalt“, „Häusliche Gewalt von Frauen gegen Männer“. Darüber hinaus werden von CORA regelmäßig Fachfragen von Studierenden beantwortet. Weitere Arbeiten sind an der FHÖVPR Güstrow mit Unterstützung der Deutschen Kinderhilfe Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. in Planung.

## **2.9. Forschung, Statistik und Evaluation**

Durch die Parlamentarische Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung wurde die Evaluation des Beratungs- und Hilfenetzes in M-V (vgl. Drs. 5/4368) am 19.05.2011 dem Landtag vorgelegt: „Entsprechend Beschlussempfehlung und Bericht des Finanzausschusses vom 5. Mai 2009 (Landtags-Drucksache 5/2560) ist

der Landtag M-V auf seiner 69. Sitzung am 13. Mai 2009 der Empfehlung des Finanzausschusses gefolgt und hat die Landesregierung gebeten, eine Evaluation des Beratungs- und Hilfenetzes im Aufgabenbereich der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung vorzunehmen und das Ergebnis dem Landtag bis zum 30. April 2011 vorzulegen.“ Die Ergebnisse des Berichtes wurden von CORA in den landesweiten Arbeitsgemeinschaften und in der Konferenz der Landeskoordinierungsstellen ausgewertet. CORA und ZORA wurden nicht in die Evaluation mit einbezogen (vgl. Drs. 5/4368, S. 5).

Im Rahmen der Bestandsaufnahme des Unterstützungssystems durch Prof. Dr. Barbara Kavemann erstellte CORA umfangreiche Antworten zu Fragen der Versorgung, der Angebote und Einrichtungen für Kinder, Frauen und Männer bei häuslicher Gewalt in Mecklenburg-Vorpommern. Im 1. Quartal 2012 kann mit Ergebnissen der Untersuchung gerechnet werden. Desweiteren wurde in diesem Zusammenhang der Fragebogen „Instrument Landeskoordinierungsstellen“ von CORA in Abstimmung mit dem Büro der Parlamentarischen Staatssekretärin ausführlich beantwortet.

CORA erstellte eine Zuarbeit für das Büro der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung für eine Stellungnahme zum Hilfetelefongesetz, welches 2011 noch beschlossen wurde und 2012 in Kraft tritt.

CORA lieferte umfangreiche Zuarbeiten für den Deutschen Juristinnenbund e.V. bezüglich der Umfrage zur Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes: 2001 – 2011.

CORA erstellte im ersten Quartal 2011 (für das Jahr 2010) eine landesweite Statistik über die Fallzahlen der Unterstützungseinrichtungen in M-V zusammen. Quartalsweise erfolgte die Zusammenfassung und Auswertung der Fallzahlen der Interventionsstellen M-V.

Ebenso fand durch CORA eine umfangreiche Abfrage zu Fallzahlen im Hilfenetz zum Thema „Zwangsverheiratung“ und zur „Vermittlung zur Rechtsmedizin“ statt.

Im kommenden Jahr ist nunmehr durch das Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales des Landes Mecklenburg-Vorpommern geplant, landesweit eine einheitliche Statistik für alle Einrichtungen im Bereich häusliche und sexualisierte Gewalt zu führen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Beratungs- und Hilfenetzes und CORA werden 2012 in die Erstellung eines landesweiten Statistiksystems einbezogen, um das Statistik-Konzept mit zu gestalten.

## **2.10. Qualitätssicherung**

Die Zuständigkeit von CORA hat sich seit der Entstehung der Landesstelle kontinuierlich ausgeweitet. 2011 wurde das CORA-Konzept aus 2004 komplett überarbeitet und in enger Verbindung mit der Leitstelle für Frauen und Gleichstellung im Ministerium für Arbeit,

Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommerns und der Geschäftsführung von Frauen helfen Frauen e.V. Rostock abgestimmt.

2011 konnten zwei Jour-fixe Termine - nunmehr mit der Leitstelle für Frauen und Gleichstellung und CORA - stattfinden. Diskutiert wurden Problemsituationen, Vernetzungsprozesse, Weiterentwicklung des Hilfe- und Interventionsnetzes, Arbeitsabläufe, Publikationen, Planung von Fachtagungen, landesweite Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen und konkrete Arbeitsschritte. Zu konzeptionellen Fragen und der Jahresplanung der Koordinierungsstelle kam die Geschäftsführerin von Frauen helfen Frauen e.V. Rostock hinzu.

CORA nahm an der „erweiterten Vorstandssitzung“ von Frauen helfen Frauen e.V. Rostock mit Dr. Margret Seemann und Claudia Ring teil. In dem Gespräch wurden (Handlungs-)Bedarfe von gewaltbetroffenen Frauen dargestellt und gemeinsam diskutiert.

Die Koordinatorin nahm an einem zweitägigen Wochenendworkshop zum Thema „Präsenztraining für Frauen“ im Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung am 12.-13. März 2011 teil.

CORA beteiligte sich an dem 2. Treffen der Träger und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Beratungs- und Hilfenetzes am 01.11.2011 in Schwerin, zu dem die Leitstelle für Frauen und Gleichstellung einlud. Die Koordinatorin nahm 2011 regelmäßig und aktiv an den monatlichen Leitungsberatungen der Einrichtun-

gen des Vereins Frauen helfen Frauen e. V. Rostock teil.

In 14tägigem Abstand fanden Abstimmungsgespräche zwischen der Geschäftsführerin von Frauen helfen Frauen e. V. und CORA statt.

In 2011 nahm die Koordinierungsstelle vier Termine zur Einzelsupervision wahr.

### **3. Fazit und Ausblick**

Wie zu Beginn unter Punkt 2 erwähnt, konnte trotz der zahlreichen Umstrukturierungen in Mecklenburg-Vorpommern in 2011 (Polizei-strukturreform, Kreisgebietsreform, Landtagswahl) der Arbeitsplan von CORA weitestgehend und mit sehr gutem Erfolg umgesetzt werden.

Die Planung des Abgeordnetenworkshops war für CORA mit einem sehr großen Arbeitsaufwand verbunden. In Vorbereitung der szenischen Lesung war ein intensiver interdisziplinärer, inhaltlicher und organisatorischer Abstimmungsprozess notwendig. Es ist mehr als bedauerlich, dass die Landtagsabgeordneten der Einladung der Parlamentarischen Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung nicht gefolgt sind. Als Erfolg lässt sich daraus dennoch die Produktion der Präventions-DVD „Am Anfang war es Liebe“ durch die Parlamentarische Staatssekretärin für die Fortbildungspraxis verzeichnen. Das dazugehörige Textbuch kann kostenlos bei Frauen helfen Frauen e.V. Rostock ausgeliehen werden.

Als sehr gut gelungene Veranstaltung kann der Festakt der Interventionsstellen im Juni her-

vorgehoben werden. In enger Zusammenarbeit mit der Polizei wurde unter dem Titel „10 Jahre PRO-AKTIV in M-V – Interventionsstellen und Polizei gemeinsam gegen häusliche Gewalt“ ein erfolgreicher Rück- und Ausblick für die pro-aktive Arbeit in M-V gegeben. Von wesentlicher Bedeutung für diese Entwicklung war die Kooperation der beiden Institutionen sowie die Änderung des Sicherheits- und Ordnungsgesetzes (SOG) und der sog. HG-Erlass des Innenministeriums.

Leider kamen im Bereich der landesweiten Kooperation und des Monitorings auch im Jahr 2011 keine Sitzungstermine des „Landesrates zur Begleitung der Umsetzung des Landesaktionsplanes“ zustande. Dafür tagte erstmals wieder die „AG Gewalt und Gesundheit“ mit dem Thema rechtsmedizinische Befunddokumentation.

In den Fällen von Partnerschaftsgewalt gegen ältere Frauen ist häufig mit einer langfristigen, zugehenden und umfassenden Beratung zu rechnen. Dies wurde auf der landesweiten Veranstaltung in Wismar am 21.11.2011 deutlich hervorgehoben. Der Fokus richtet sich hier häufiger auf beide Partner und die Versorgungssituation. Eine kurzfristige Krisenintervention ist in diesen Fällen in der Regel nicht ausreichend.

Wünschenswert wäre die Integration der Thematik „Partnerschaftsgewalt gegen ältere Menschen“ in die Aus- und Fortbildung in die Berufe im Pflege- und Altenhilfebereich. Auch die systematische Berücksichtigung der Zielgruppe in der Öffentlichkeitsarbeit und Kon-

zeption von Einrichtungen des Gewaltschutzes ist nötig. Eine verstärkte Kooperation der genannten Bereiche ist dringend notwendig. CORA plant 2012, Empfehlungen zur Verbesserung der Unterstützungsmöglichkeiten für ältere von Partnergewalt betroffene Frauen in die landesweiten Arbeitszusammenhänge und Institutionen einzubringen.

Viel Aufmerksamkeit erfuhr das Thema (K)ein Sorge- und Umgangsrecht bei Partnerschaftsgewalt/Stalking in den Einrichtungen der Anti-Gewalt-Arbeit und Arbeitskreisen. In der Praxis werden von Partnerschaftsgewalt betroffene Frauen und ihre Kinder häufig damit konfrontiert, dass dem gewalttätigen Vater das Sorge- oder Umgangsrecht mit dem Verweis auf das so genannte Kindeswohl zugesprochen wird. Dies steht häufig im Gegensatz zum Kontakt- und Näherungsverbot bzw. Abstinenzgebot gegenüber dem Stalker.

Durch Öffentlichkeitsarbeit aller Einrichtungen soll 2012 eine Sensibilisierung für eine erforderliche Veränderung der aktuellen Rechtsprechung und Bearbeitungspraxis in den Jugendämtern hergestellt werden.

In M-V werden zum Jahreswechsel die Fälle aus 2011 von (drohender und vollzogener) Zwangsverheiratung aus den Beratungseinrichtungen gesammelt. Werden Fälle bekannt, sind diese sehr beratungsintensiv und mit anderen Sicherheitsvorkehrungen und Beratungsinhalten verbunden. Für die praktische Arbeit sieht es so aus, dass die Frauen ab 18 Jahren in den Frauenhäusern unseres Landes gut beraten und betreut werden. Bei Minder-

jährigen muss die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt gestaltet werden. Hier gibt es regional große Unterschiede in der Fallbearbeitung und Fallwahrnehmung. CORA plant in Kooperation mit dem Flüchtlingsrat M-V und ZORA dazu beizutragen, die Situation der von Zwangsverheiratung betroffener und/oder bedrohter Personen zu verbessern.

### **Ausgehend von 2011**

#### **Planung der Themenschwerpunkte für 2012**

- 10 Jahre Gewaltschutzgesetz in M-V, landesweite Befragung aller Einrichtungen (Auswertung Februar bis April), Bestandsaufnahme zu einem veränderten gesellschaftlichen Umgang mit häuslicher Gewalt
  - Unterstützung bei der Umsetzung der landesweit einheitlichen Statistik aller Einrichtungen aus dem Bereich der Leitstelle Frauen und Gleichstellung in M-V
  - Auswirkungen Bundeskinderschutzgesetz auf M-V, Unterstützung bei der Überarbeitung von landesweiten Empfehlungen und Broschüren zum Thema Kinder und häusliche Gewalt
  - Kreisgebietsreform in M-V Kofinanzierung der Einrichtungen (Frauenhäuser und Beratungsstellen)
  - Überarbeitung Erlass „Häusliche Gewalt“ - Innenministerium
  - Thema Zwangsverheiratung in Kooperation Flüchtlingsrat M-V und ZORA
- Beratung von Frauen im höheren Lebensalter – Bedarfslage erfassen
  - Kinder von Trennungstalkern, (K)ein Sorge- und Umgangsrecht bei Partnerschaftsgewalt/Stalking, Arbeit mit Vätern, die gegenüber ihrer Partnerin gewalttätig geworden sind, Täterbezogene Interventionen
  - Virtuelle Vernetzung Interventionsstellen
  - Bundesweites Hilfetelefon: Zuarbeiten für die Hotline
  - Mitwirkung bei den in der Koalitionsvereinbarung (2011-2016) stehenden Vorhaben: Weiterentwicklung des Landesaktionsplans zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder, Unterstützung des Landes an der Umsetzung der Empfehlungen des Rundes Tisches sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Berichtes sind noch nicht alle Themen und Arbeitsaufträge absehbar. Die konkreten Arbeitsschwerpunkte 2012 werden in einem gesonderten Arbeitsplan der Leitstelle für Frauen und Gleichstellung M-V vorgelegt.

Gisela Best

Rostock, den 16.03.2012